

Werk

Titel: Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

Verlag: Stock

Jahr: 1708

Kollektion: rezensionszeitschriften; vd18.digital

Werk Id: PPN55554432X_0001

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001 | LOG_0115

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



I.

ANECDOTA GRÆCA, QUÆ EX
MSS. Codicibus nunc primum eruit,
Latio donat, Notis & Disquisitionibus
auget LUDOVICUS ANTONIUS
MURATORIUS (a) Sereniss. Raynal-
di I. Ducis Mutinæ &c. Bibliotheca-
rius. Patavii, Typis Seminarii
MDCCIX. apud Johannem Manfrè
4. to 2. Alph. 4. Bogen.

Bleichwie man im vergangenen Jahr-
hundert immer darauff bedacht gewe-
sen / daß man die alten Werke derer
Väter / so bißanhero noch nicht durch den
Druck gemein gemacht worden / hervor suchte ;
Dahero auch unterschiedene Collectiones,
Analecta, Miscellanea, Antiquæ Lectiones,
Spicilegia und andere dergleichen Werke zu-
sammen gewachsen sind ; also hat auch der
Herr

(a) Man hat bißhero von dem Herrn Muratorio
folgende Schriften gesehen

1. Anecdota Latina, tom. 1. Mediol. 1697. tom.
2. 1698. 4. Vid. Itrigius *de Bibliothecis PP. c. II.*
Zur selbigen Zeit war er Doctor Collegii Am-
brosiani und Bibliothecarius.
2. della perfetta Poesia Italiana. Modena. 1706. 4.

Herr Muratorio der gelehrten Welt einen gar grossen Dienst gethan / indem er nach denen Lateinschen Anecdotis auch einen Tomum von Griechischen bißher noch unbekannten Schriften heraus geben wollen.

I. Es stehen in diesem Werke forne an 228 epigrammata Gregorii Nazianzeni, so bißhero noch nicht gedruckt gewesen / deren die meisten aus einem ohngefahr 700. Jahr alten MS. der Ambrosianischen Bibliothec zu Meyland genommen worden / die übrigen sind dem Hn. Editor theils von dem Hn. Boivin aus zween MSS. Regiis, theils von dem Herrn Salvini aus einem MS. zu Florenz / theils auch aus der Vaticanischen Bibliothec zugesendet worden. Die meisten aber von diesen epigrammatibus bestehen aus Grabschriften / deren der Nazianzenus auf eine Person gar unterschiedene gemacht / in der Absicht / damit man aus denenselben die beste und anständigste heraus suchen möchte. Es werden in denenselben viel Sachen angetroffen / welche zur Historie dererselben Zeiten / zur Känntnis berühmter und gelehrter Leute / und sonderlich den Leben und der Familie des Gregorii Nazianzeni selbst gar vieles beytragen können. Zum Exempel / man siehet epigr. 61. daß Nicæa in Bithynien zur selben Zeit durch ein hartes Erdbeben gar sehr mit genommen worden: epigr. 1. wird Proæresius ein berühmter Redner der selben Zeiten / epigr. 3. und in folgenden ein vornehmer Mann /

Nahmens Martianus, sehr gelobet/von welchen der Herr Muratorius in beygefügter Anmerkung nachzulesen: aus epigr. 51. erhellet / daß Arianus ein Dorff oder Flecken nicht weit von Nazianzo gewesen / worinnen aber doch eine schöne Kirche und herrlicher Gottesdienst sich gefunden habe/ wie in der Note weiter ausgeführet wird: epigr. 4. und noch in unterschiedenen ist Nazianzenus gar übel auf diejenigen zu sprechen / so in die Begräbnisse einbrachen / und dieselben beraubeten. Bey welcher Gelegenheit der Herr Editor eine alte Griechische Inscription anführet / so aus einem Ambrosianischen MS. genommen / darinnen dergleichen Räubern gar viel böses auf den Hals gewünschet wird. Es verdienet solche ganz hierher gesetzt zu werden: παραδίδομι τοῖς καταχθονίοις θεοῖς ἴσθιο ἰὸ ἠρώον φυλάσσειν, πλὴ Ἰωνί καὶ Δήμητρει, καὶ Περσεφόνῃ καὶ Ἐρύνῃσι καὶ πασι τοῖς καταχθονίοις θεοῖς. Ἐί τις ἀποκοσμήσει ἴσθιο ἰὸ ἠρώον, ἢ ἀνασομῶσει, ἢ ἡ καὶ ἔτερον μελακινήσει, ἢ αὐτὸς, ἢ δὲ ἄλλῃ, μὴ γῆ βατη, (b) μὴ θαλάσση πλώῃ, ἀλλὰ ἐκριβώθησεται παυγενεῖ, πᾶσι τοῖς κακοῖς πείραν δάσει, καὶ Φρικῇ, καὶ πυρελῶ, καὶ ἐλέφαντι, καὶ ὅσα κακὰ ἀνθρώποις γίνονται, ταῦτα γενέσθω ἴω ἰολμήσαντι ἐκ ἴσθιο ἠρώον μελακινειδάτι. Der Inhalt dieser Worte ist mit wenigen dieser: Es wird die-

Y n n 2

ses

(b) Dieses βατῆ ist ohne Zweifel der Coniunctivus βατῆω.

ses Begräbniß allen unterirdischen Göttern anbefohlen: würde sich aber iemand daran vergreiffen / dem wird angewünſchet / daß er weder zu Waſſer noch zu Lande bleiben möge / ſondern ganz ausgerottet werde / auch allerhand Ubel / als kalte und hißige Fieber / Auſſatz / und was nur einen Menſchen böſes begegnen kan / erfahren und ausſtehen möge. Es nimmt der Herr Editor auch bißweilen Gelegenheit mit denen Rethern ſich einzulaffen / und aus denen Kirchen-Vätern verſchiedene Lehren der Päßtlichen Kirchen zu vertheidigen: als epigr. 40. hat Nazianzenus die Gebete ein Opfer genennet / an einen andern Orte aber / nemlich Orat. 1. & 2. *ἑὸς δὲ ἀναίμακτον*, ein Opfer / dabey kein Blut vergoſſen wird: in gleichen Carm. XI. nennet er die Priester *πέμποντες ἑὸς ἀναίμακτος*. Und hieraus will nun der Herr Muratorio beweifen / daß man die Meſſe auch ein Opfer mit guten Rechte nennen könnte. Allein die Redens-Art ſelbſt iſt aus der Schrift genommen / in welcher (c) allerhand gute Werke Opfer heißen / und hat Nazianzenus das epitheton vor ſich darzugethan. Das Meß-Opfer aber wird nimmermehr von einem vernünftigen Menſchen mit Recht vor etwas gutes können ausgegeben werden. Ferner beweiset er das Fegefeuer aus denen Worten des 190. epigr.

dei

—δεῖ γὰρ, εἴ τι καὶ μικρὸν
 ἰλύος ἐφέλκει, ἵδρω ῥιφθῆναι πόνοις,
 ὡς μηδὲν εἰς πύρωσιν ἔλθῃ τῶν κακῶν.

Das ist: Es ist billig/ daß/ so etwas auch nur ein wenig Hesen oder böses an sich ziehet/ solches gleich damit abgeschaffet werde/ daß man seinem Leibe wehe thue und davor büsse/ damit nicht etwas von dem Bösen auf das Feuer dürffe versparet werden. Allein wer wolte denn alles/ was die Väter vorgeben/ vor Glaubens Artickel annehmen/ zumahl wenn es nicht in dem Worte Gottes gegründet? Sonst lautet gar schöne/ wenn Nazianzenus epigr. 193. den Satan σοφιστὴν Δαυὰρ benennet/ das ist/ nach unser Mund-Art/ gleichsam ein Spikbube/ der uns/ ehe wir es uns versehen können/ den Todt und die Hölle an den Hals bringet. Endlich stehet p. 208. sq. eine Griechische Paraphrasis über ein carmen des Nazianzeni, so bisher noch unbekannt/ welches der Herr Muratorio aus einen MS. hat beyfügen wollen.

II. Die erste Disquisition oder Dissertation ist an den Herrn Montfaucon geschrieben/ und handelt de Synisactis & Agapetis. (d) Nächstlich

Y η η 3

es

(d) Es hat von eben dieser Materie Herr. M. Christian Sigismund Röhrensee in Wittenberg 3. Dispp. so 6 Bogen ausmachen/geschrieben. Der Titul heisset: de mulieribus Clericorum συνεῖστακτοῖς s. subintroductis. Man wundert

es war gleich im Anfang der ersten Kirche der ehelose Stand so wohl bey männlichen / als weiblichen Geschlechte sehr beliebt; weil aber gleichwohl eines ohne des andern Bedienung nicht wohl leben konnte / so legten sich schon zu Cypriani Zeiten ein ieder Mönch eine Jungfrau zu / unter dem Vorwand / daß sie ihnen an die Hand gehen müsten: Es riß diese böse Gewohnheit ferner ein zu denen Zeiten Pauli Samosatani, (e) Leontii, Athanasii und Nazianzeni, als welcher letztere derselben in oberwehnten epigrammatibus gedenccket / und eben unsern Herrn Autori Gelegenheit davon zu schreiben an die Hand gegeben hat. Es kam auch nach diesen auf / daß die Nonnen pflegten Manns - Personen zu sich zu nehmen / und mit denenselben in einer geistlichen Gesellschaft oder Bündniß zu leben. Sie nenneten einander Brüder und Schwestern / Griechisch *ἀγαπητός* und *ἀγαπητή*; andere aber hießen sie *συνεισάκτες*, subintroductos, tas. Endlich aber ward in unterschiedenen Conciliis der Schluß gemacht / daß dergleichen unordentlich Wesen eingestellet / und nicht mehr geduldet werden sollte.

III. Die

sich aber hierbey billig / warum alle / die von dieser Materie gehandelt / des bekannten Scribenten / Sulpicii Severi Stellen anzuführen vergessen / als welcher darwieder gar hefftig eiffert *Dial. 1. 9. 1. 1. 2. 1. 4. 11. 7. 2. 11. 8. 3.*

(e) Man kan hierbey nachlesen Jo. Gvil. Baieri *Dissert. de Paulo Samosateno c. 1. §. 16.*

III. Die andere Dissertation handelt de Agapis sublatiis, und ist dem Herrn Boivin, Königlichem Bibliothecario zu Paris / zugeschrieben. Durch diese Agapas aber werden allhier diejenigen Mahlzeiten verstanden / so die ersten Christen an den Sterbens-Tagen derer Heil. Märtyrer in ihren Begräbnissen hielten. (f) Sie hatten zwar den Ursprung von denen Heydnischen Trauer-Mahlen / doch aber waren die Christen in einer zulässlichen Vergnügung mit einander fröhlich / assen und truncken / und was überblieb / gaben sie denen Armen. Allein weil hernach ein grosser Mißbrauch dabey einriß / indem sich die meisten dabey toll und voll sofften / und ander Unheil mehr daraus entstund / so wurde solches von denen Conciliis verbothen / iedoch nicht verwehret / daß in Privat-Häusern dergleichen Gastmahle angestellet würden.

IV. Die dritte Disqvatio de antiquis Christianorum sepulcris p. 158. sq. ist dem Herrn Fontanini, Profess. Eloqvientiae auf den Römischen Gymnasio und des Cardinals Imperialis Bibliothecario, dediciret. Er handelt

Y n n 4

von

(f) Es haben diese Materie bey uns in Teutschland schon abgehandelt Sagittarius de Natalitiis Martyrum c. 6. Franzenius de fumeribus Christianorum V. 1. 5. und nur neulichst in Wittenberg Herr M. Troppaneger in einer Disputation de epulis Veterum Christianorum sepulchralibus, dabey er auch eine andere de Epularum sepulchralium in sancto coetu abusu heraus zu geben verspricht.

von denen Begräbnissen in denen Gottes-
Häusern (g) wie solche sonderlich in der Mor-
genländischen Kirche gar gebräuchlich gewe-
sen. Weil aber nach diesen auch dieser Miß-
brauch mit eingeschlichen / daß man Heyden
und Ungläubige in die Kirchen geleet / auch
andere Begräbnisse eingerissen / daß man sie
vor die Märtyrer besser bauen möchte / so ha-
ben sich die Väter mit Ernst darwieder geleet
/ daß man niemand mehr in die Kirchen
legen solte. Es blieb zwar solches eine Zeit-
lang nach / und wurde l. 6. C. *Th. de sepulcr.*
viol. verbothen; (wiewohl der Herr Auctor
diesen legem ganz anders erkläret) allein es
ward diese Gewohnheit doch wieder hervor-
gesucht / und ist auch bis auf unsere Zeiten
blieben.

V. Hierauf folgen 45 Episteln von Firmo,
Bischoff zu Cæsarea, dessen Leben auch p. 277. sqq
beschrieben wird. Weil aber in solchen nichts
sonderliches vorkömmt / und sie nur wegen
ihrer Zierlichkeit von den Herrn Muratorio
hervorgesuchet worden sind / wollen wir uns
daben nicht weitläufftig aufhalten.

VI. Unter denen 4. Episteln des Juliani
Imp. so aus einen Ambrosianischen MS. her-
auskommen / hat die erste folgenden Inn-
halt: Es lag ein schöner Obeliscus, mit aller-
hand hieroglyphischen Figuren gezieret / zu

Ale-

Alexandria am Ufer des Meeres. Diesen wolte Constantius sein Vorfahr nach Constantinopel bringen lassen / allein er starb darüber. Julianus aber will diesen von denen Alexandrinern haben / und erlaubet ihnen davor / sie möchten an dessen Stelle die Ehrensäule eines andern Mannes / den sie gerne geehret wissen wolten / hinsetzen. Die Ursache setzet er hinzu / er hätte gehört / der Obeliscus läge in allen Roth und Unflath / und pflegten die Leute darauf zu schlaffen / dannhero es besser wäre / wenn er ihn an den Ufer zu Constantinopel aufrichten liesse. Die vierdte ist an Arfaces, Armeniorum Satrapam, geschrieben / und gedencken derer auch Sozomenus und Nicephorus. Julianus befiehet ihm in derselben / er solle ihm mit seinen Troupen an der Persischen Gränze entgegen kommen. Er rühmet sich / wie angenehm er denen Göttern / und geschickt zum Reich wäre / da hingegen sein Vorfahr Constantius gar nichts getauget. Ja er redet so gar wie der Christum / indem er saget / daß / woserne ihm Arfaces nicht helfen wolte / ihn sein Gott doch nicht beystehen würde.

VII. Das letzte Stück dieses Wercks ist ein Brieff Pabsts Julii I. an Dionysium, (h) Bischoff zu Alexandria, von der Menschwerdung Christi / nebst einer Disquisition an den Herrn

(h) Man sehe nach Cave Hist. litter. Script. Eccl. p. 128.

Salvini. Es schreiben solches dem Julio zu Genadius Massiliensis und die Centuriatores: hingegen Facundus Hermianensis, Evagrius und Leontius Byzantinus läugnen solches. Der Herr Muratorio leget solche dem Ketzer Apollinari bey/ als welcher auch noch andere Brieffe/ die man dem Julio angedichtet / geschrieben hat. Apollinaris hat sonst davor gehalten/ daß der Leib Christi keine Menschliche Seele gehabt / er unterscheidet *Corporeum* Christi ab *incorporeo*, er nennet Christum eine ganz neue Art von Creaturen / und eine Göttliche Vermischung / er saget auch / Gott und das Fleisch machten zusammen eine Natur: dieses und dergleichen mehr aber ist alles in dieser Epistel anzutreffen. Über dieses haben auch Hypatius, Anastasius, Eulogius und Ephram Syrus den Julium von dieser Beschuldigung befreyet.

II.

Anfangs: Gründe aller Mathematischen Wissenschaften zu mehrerm Aufnehmen der Mathematick so wohl auf hohen/ als niedrigen Schulen aufgesetzt von Christian Wolffen / Mathem. Prof. P. O. auf der Friedrichs Universität zu Halle 1710. in 4. Theilen 5. Alphabeth 16. Bogen und 14. Bogen Kupffer. Halle in den Kengerischen Laden. Die